

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 95

Dienstag, 21. August 1900

39. Jahrgang

Die neue Lage in China.

Die Nachricht von dem Einmarsche der verbündeten fremden Truppen in Peking und der Befreiung der Gesandten ist nunmehr bestätigt worden und ist damit in China jetzt eine ganz neue Lage geschaffen. Die den Fremden todsfeindlich gesinnte chinesische Reactionspartei, die selbst in der Kaiserin-Witwe, dem Prinzen Tuan, dem Obergeneral Li-Ping-Chang und zahlreichen chinesischen Offizieren und Beamten eine Stütze hatte und auch die große Völgerbewegung begünstigt hat, ist in ihrem Centrum, in Peking selbst, von einem schweren Schläge betroffen und es entstehen die großen Fragen: Ist die reactionäre Chinesenpartei sammt der Bewegung der aufständischen Völgere nun wirklich besiegt und aufrichtig zum Frieden geneigt und wie soll in China eine neue, feste und vertrauenswürdige Regierung geschaffen werden? Die bereits gemeldete Flucht der Kaiserin-Witwe, des Prinzen Tuan und eines großen Theiles des chinesischen Heeres und der Völgere aus Peking beweist noch nicht, daß die reactionäre Chinesenpartei jeden Widerstand aufgegeben hat. Man muß auch die Geschichte des zehnjährigen Taipingaufstandes (1852—1862) und des englisch-französischen Krieges (1858—1862) kennen, um zu wissen, welchen zähen und tückischen Widerstand die Chinesen zu leisten im Stande sind. Es herrscht eben in China eine dreifache Revolution oder vielmehr Anarchie, eine Anarchie in der Dynastie der kaiserlichen Familie, die den Kaiser Xianglu entthronte oder ihm doch die Gewalt entriß und der Kaiserin-Witwe, der Gemahlin des früheren Kaisers, und dem Prinzen Tuan die Macht in die Hände spielte. Es herrscht aber auch eine doppelte Anarchie in der allmächtigen chinesischen Beamtenwelt. Sechs große, erst jetzt auseinandergeprengte chinesische Beamtenkörperschaften bildeten mit das Centrum der reactionären Chinesenpartei und die

sechs chinesischen Vicelkönige trieben sozusagen für sich eine Politik von Fall zu Fall. Sie liebäugelten im Stillen mit den Völgern und schielten zugleich auf die fremden Mächte, sie wollten es sich mit keiner Seite verderben und sich jedenfalls derjenigen Partei anschließen, die siegreich sein würde. Der alte Fuchs, der Vicelkönig Li-Hung-Tschang, hat allerdings die grenzenlose Dummheit der chinesischen Reactionspartei, die sich mit sieben Großmächten überwarf, zuerst erkannt und hat sich gehütet, die Völgere und die reactionäre Chinesenpartei zu unterstützen. Sollten sich nun die Dinge in China wirklich sehr günstig gestalten, so bliebe doch der Aufstand in den Provinzen Petchili, Schantung, Liautung und der Mandschurei zu beruhigen, es wäre ferner für China eine neue vertrauenswürdige Regierung zu schaffen, vielleicht unter Wiedereinsetzung des Kaisers Xiangsu in seine Rechte und unter Ernennung der fremden Gesandten zu einer Art Controlleuren und Censoren Chinas und schließlich wären die Genugthuungen, Entschädigungen und Garantien festzustellen, die China zu leisten hat, um die verletzten Verträge, den Gesandtenmord und die Abschlächtungen der Missionen und chinesischen Christen zu sühnen. Sehr leicht kann es unter den jetzigen Verhältnissen sich ereignen, daß Graf Waldersee mehr noch eine diplomatische als eine militärische Aufgabe zu lösen haben wird.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Volksvermehrung.

„Kluge Leute“ halten reichlichen Kindersegen zwar für ein wirtschaftliches und sociales Uebel, der geschichtskundige Nationalökonom wie auch der scharfe Beobachter der Gegenwart könnten aber derartige Anschauungen mit größtem Rechte als wirtschaftlich verderblich bezeichnen, denn die Ge-

schichte der letzten hundert Jahre lehrt, daß diejenigen Völker, welche sich verhältnismäßig am meisten vermehrt haben, auch die größte wirtschaftliche Macht erlangten. Wohl könnte man nun auch sagen, daß diese Völker, weil sie wirtschaftlich am tüchtigsten waren, sich auch am meisten vermehren konnten. Dabei bleibt aber immer die Thatsache bestehen, daß starke Volksvermehrung und großer Familiensegen in einem gesunden Volke der wichtigste Antrieb zu höheren wirtschaftlichen Leistungen sind. Vergleicht man die Bevölkerungszunahme und die wirtschaftliche Entwicklung der vier bedeutendsten Culturländer, Deutschland, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, so sieht man, daß Frankreich, das unclassische Land des Ein- und Zweifindersystems, die geringste Volksvermehrung aufweist und auch wirtschaftlich in der Gesamtleistungsfähigkeit zurückgeblieben ist. Im Jahre 1801 hatte Frankreich 26,930,756, 1851: 34,901,938 und 1896: 38,517,975 Einwohner. In dem ersten Zeitabschnitt hat sich also die Bevölkerung um 296 auf 1000 vermehrt, im zweiten allerdings fünf Jahre kürzeren dagegen nur um 103 auf 1000, d. h. um mehr als die Hälfte weniger. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Frankreich durch den Verlust von Elsaß-Lothringen 1,597,238 und auch sonst während des Krieges im Ganzen fast 500,000 Einwohner verloren hat. Stellt man die Zahlen nach dem Kriege zusammen, so ergibt sich, daß die Bevölkerung in Frankreich von 1872 bis 1886 um 2,115,982, von 1886—1896 nur um 299,072 zugenommen hat; in dem letzteren Zeitraum war also im Jahre nur die minimale Durchschnittszunahme von 30,000 zu verzeichnen.

Und in derselben Zeit geht die Bevölkerungszunahme bei den politischen Nebenbuhlern Frankreichs, besonders in England, Deutschland und den Vereinigten Staaten mit Riesenschritten vorwärts. Deutschland, d. h. das Gebiet des heutigen deutschen

(Nachdruck verboten.)

Die Söhne des Capitäns.

Erzählung von Karl Western.

(6. Fortsetzung.)

Nur stürzte Malcolm mit einer Rose herbei.
„Sie lebt“, sagte Rowland, „tragt sie ins Bett und gebt ihr heiße Milch, heißen Wein!“
Er schüttelte sich und war fort.
Malcolm holte noch eine Dienerin herbei. Die beiden Mädchen trugen May dann fort.
Edward saß jetzt an demselben Platze, da trat Rowland tiefend heran:
„Komm hilf mir die nasse Kleidung abziehen!“
„Was willst Du?“
„Sie in der heißen Sonne trocknen!“
„Nun gar!“
„Ja, der See ist eiskalt!“
Er begann sich zu entkleiden, lief im Sonnenschein umher, um warm zu werden, während Edward deklamirte:
„Wie in der Knabenzeit, wenn wir heimlich gebadet! Lebt sie?“
„Ja, gottlob, sie lebt! Sie ist entzückend!“
„Du bist ja außer Dir!“
„Ja, Edward, ich habe das Märchen gesehen, das Märchen von der Jungfrau des Sees!“
„Hast Du schon das Fieber?“
„Das Fieber?“ Er lachte und murmelte:
„Ist die Liebe ein Fieber? Sie hat mich mit rosigem Fingern berührt! Wie heißt es im Liede?“
„Liebe ist ein süßer Wahn!“

Edward schüttelte den Kopf. Was war dem Bruder?

Das Zeug war fast trocken in der glühenden Augustsonne. Er begann sich anzukleiden.

Da stand Malcolm bei ihnen, sah die Narbe an Rowlands Kinn und sagte:

„Mein Heiland! Die Narbe!“

Dann blickte er Edward an.

„Herr Gott, das Zeichen am Munde!“

Rowland zog sich vollends an:

„Lebt sie?“

Der Alte nickte.

Da tönte Lord Mannings Stimme:

„Malcolm! Malcolm!“

Der Alte trat an Rowland heran und sagte leise, daß es Edward nicht verstand:

„Er schlägt mich todt wie einen Hund!“ Und laut schrie er:

„Seid Ihr morgen früh um 8 Uhr wieder hier?“

Rowland nickte, der Alte aber drängte beide wie ängstlich fort und sagte:

„Ich komme!“

Beide Brüder verließen den Ort, bogen rechts ab und sahen bald Aroundlehall zu ihren Füßen.

Dann schritten sie Dundee zu.

„Das war ein Erlebnis!“ lachte Edward.

„Von dem Du den Eltern nichts sagst!“ meinte Rowland ernst.

„Warum nicht?“

„Damit sich Mutter nicht ängstigt! Aber ich habe schon andere Wagemüthe unternommen! Aber Mutter soll sich nicht ängstigen!“

„Wie Du willst!“

So schritten sie ins Haus.

Wie lieb nahm man die Söhne daheim auf, wie freuten sich Vater und Mutter. Man ließ sich erzählen, aber von der letzten Affaire am Gatey Lake durfte Edward nichts erzählen.

Diesesmal mußte Edward allein erzählen, Rowland, sonst so spaßhaft und sinnig, blieb heute stumm und nachdenklich.

„Was heißt das?“ fragte die Mutter.

„Er hat Scotts Jungfrau vom See gelesen!“ lachte Edward.

„Untermwegs?“

Edward nickte. Der Capitän blickte schweigend nur beide tief an; aber er fragte nicht.

Am anderen Morgen hatte Rowland sein Bett schon früh verlassen, mit der Mama Thee getrunken, hatte sich eine Cigarre angezündet und sagte:

„Ich gehe spazieren, Mutter!“

„Ohne Edward?“

„Er schlief nach den Anstrengungen so süß, ich mochte den guten Jungen nicht stören!“

„Hast recht!“

Rowland gieng munter dahin.

Um 8 Uhr gerade war er am Gatey Lake. Malcolm wartete schon auf ihn. Er empfing den Jüngling mit tiefer Verbeugung:

„Manning Mylord!“

Rowland dachte:

„Der Alte ist — gestört!“

Er achtete nicht weiter darauf, sondern fragte:

Reiches, zählte 1801 25.000.000, 1900 dagegen 55.000.000, d. h. 30.000.000 oder 120% mehr; England 1801 16.300.000, 1900 41.000.000, d. h. 24.700.000 oder 152% mehr und Frankreich hat 1900 nach den mitgetheilten Ziffern 11.737.244 oder 43% mehr! Anders ausgedrückt: Für 100 Engländer im Jahre 1800 gibt es jetzt 252, für 100 Deutsche 220, für 100 Franzosen 143. Unter der Voraussetzung, daß diese Progression im 20. Jahrhundert dieselbe bleibt, würde es im Jahre 2000 geben: 121 Millionen Deutsche, 103 Millionen Engländer, 55 Millionen Franzosen. Dem Einwand, daß bei so beträchtlicher Zunahme der Bevölkerung ihre Dichtigkeit bei dem Deutschland und England zur Verfügung stehenden Gebiete zu groß werden würde, widerspricht der Hinweis auf Belgien, Holland und Sachsen. In England würde im Jahre 2000 die mittlere Dichtigkeit 334, in Deutschland 224 Einwohner für den Quadratkilometer betragen; heute beträgt sie bereits in Belgien im ganzen 226, in Ostflandern aber schon 342 und in Brabant sogar 384, und auch im Königreich Sachsen ist mit 253 Einwohnern für den Quadratkilometer heute bereits die für das Jahr 2000 vorauszusetzende mittlere Dichtigkeit für Deutschland überschritten. Frankreichs mittlere Dichtigkeit wäre im Jahre 2000 allerdings nur 102. Das sind freilich nur reine Hypothesen, aber sie sind zweifellos nur zu rationell und zu wahrscheinlich.

Politische Umschau.

Inland.

— Gleichzeitig mit dem Sokolfest in Böhmischem Leipa fand am Sonntag ein Fest der militärischen Veteranenvereine statt. Beim Einzugs schrien die Sokolisten ostentativ „Nazdar!“ Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei ein Sokolist durch Faustschläge verletzt wurde. Gendarmerie und Polizei schritt ein. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

— In der gestrigen Prager Stadtverordneten-Sitzung beantragten die Jungtschechen, daß den Tramway-Bediensteten das Deutschsprechen mit den Fahrgästen verboten werde. Der Antrag wurde an den Stadtrath geleitet.

— Das verbotene Bundesbanner der Deutschen in Böhmen freigegeben! Anlässlich des im Jahre 1896 abgehaltenen zweiten Bundesfestes hatten die deutschen Frauen und Mädchen der Stadt Brüx dem Bunde der Deutschen in Böhmen ein Vereinsbanner gespendet, welches in künstlerischer Ausführung auf einer Seite den Bundeswappenspruch: „Den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“, trägt. Die Bundesleitung schritt um die Bewilligung zur Führung dieser Fahne bei der böhmischen Statthalterei ein, es erfolgte ein Verbot. Man unter-

ließ einen Recurs, weil man überzeugt war, daß unter der deutschfeindlichen Regierung des Grafen Badeni ein Erfolg nicht zu erwarten stand. Vor einigen Wochen erst ist die Bundesleitung neuerlich um die Bewilligung zur Führung der beschriebenen Vereinsfahne gekommen und hat die Bewilligung diesmal umgehend erhalten.

— Eine Weisung für Volksversammlungen. Dem Plzensky Obzor wird gemeldet, daß die Regierungsorgane ausdrücklich die Weisung erhielten, bei Volksversammlungen die Redner in jedem Falle, ausreden zu lassen, selbst wenn die Regierung noch so scharf angegriffen wird; nur in dem Falle wenn die höchste Stelle angegriffen wird, sollte die Versammlung aufgelöst und der Redner sofort verhaftet werden.

— Die Tschechen sind zur Abwechslung wieder einmal bereit, sich zu versöhnen. Wie sie sich diese Versöhnung vorstellen und wie ernst ihre Friedensliebe zu nehmen ist, geht aus dem Anerbieten selbst hervor. Unter dem Titel: „Ein neuer Ausgleich“ schreiben die „Narodni Listy“: „Die Vertreter unseres Volkes und das ganze Volk selbst sind sich dessen voll bewußt, wie sehr ihm der Nationalitätenkampf zum Nachtheile seiner culturellen und wirtschaftlichen Interessen gereicht, und wie anders dieses Reich aussehen könnte, wenn es gelingen würde, die Ursachen des Nationalitätenstreites in diesem Lande zu beseitigen. Wir verlangen vor allem die volle und ehrliche Gleichberechtigung der Sprachen. Nicht eine solche, welche voll ist von Trug, welche zur Herabsetzung der Einheit unseres Landes führen würde und voll wäre von Ausnahmen. Irgend ein Compromiß zu Gunsten eines Privilegiums der deutschen Sprache ist bei uns in Böhmen ebenso wie in den anderen Ländern, für welche wir hier sprechen, unmöglich. Deshalb kann davon nicht die Rede sein, und den größten Tadel würde von uns derjenige ernten, der es wagen sollte, uns den Vorschlag zu machen, die deutsche Sprache als Staats-, Vermittlungs- oder Verständigungssprache anzuerkennen.“ — So, nun weiß man es!

Ausland.

— Die „Agence Romaine“ meldet: Die Untersuchung in der Mordaffaire Michailanu förderte neue, aufsehenerregende Ergebnisse zutage. Bei Molez, dem Mitschuldigen des Mörders, wurden mehrere von dem Obersten Kopatschew, dem Commandanten der Garnison von Rustschuk, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnete Briefe aufgefunden. Diese Briefe enthalten einen vollständigen Plan zur Ermordung Titofstis und anderer Bulgaren und, wie es heißt, auch gewisser politischer Persönlichkeiten Rumäniens. Die Blätter veröffentlichen zahlreiche Einzelheiten über diese Thatsachen, sowie über die revolutionären Umtriebe einer großen Anzahl bulgarischer Makedonier, die in Rustschuk von

bulgarischen Offizieren abgerichtet und, wie die „Epoca“ behauptet, sogar vom Kriegsminister inspicirt worden seien. Die Ausweisung mehrerer Bulgaren, deren Beziehungen zu dem makedonischen Ausschusse in Sofia erwiesen seien, wird als bevorstehend angekündigt.

— In Russisch-Polen sind unlängst zwei politische Morde verübt worden, welche zur Entdeckung einer revolutionären Verschwörung führten. Der eine Mord wurde in Czestochau auf dem Theaterplatze verübt. Ein Mitglied der polnischen Socialistenpartei, Peter Czerwinski, machte unter den Arbeitern der mechanischen Fabrik Pelzer Propaganda für die anarchistischen Ideen, verdächtigte aber dabei den Mechaniker Schanzenberg, daß er im Dienste der russischen Geheimpolizei stehe, und verhängte über Schanzenberg die Todesstrafe. Der Mechaniker wurde denn auch um 7 Uhr abends auf dem Theaterplatze überfallen und durch Dolchstiche getödtet. Der zweite Mord wurde auf den Kohlenhächten von Sielze im Gouvernement Petrakow verübt. Dort wurde der Häuer Mazur von den polnischen Socialisten Osiorowski, Mozyl, Krawczyk, Gliniski, Rutkowski und Karez des nachts überfallen und in bestialischer Weise ermordet, angeblich, weil er der russischen Behörde von dem Bestande einer revolutionären Verschwörung Mittheilung machen wollte. Die auf Befehl des General-Gouverneurs von Warschau, Fürsten Imeretinsky, eingeleitete Untersuchung ergab, wie man aus Warschau meldet, daß in Russisch-Polen eine weitverzweigte revolutionäre Verschwörung bestand, deren politisches Programm es war, in Rußland einen Umsturz der bestehenden Staatsordnung herbeizuführen und alle Personen zu tödten, welche sich als Hindernis zur Verwirklichung dieses Zieles erweisen sollten. Auf Befehl des Fürsten Imeretinsky wurden die Mörder Schanzenberg's und Mazur's dem Kriegsgerichte übergeben. Zahlreiche andere Socialisten befinden sich noch in Untersuchungshaft.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Testament König Humberts) konnte trotz allen Nachforschens bekanntlich nicht gefunden werden. Man fand nur drei Cassetten, die einige Aufzeichnungen enthalten und, wenn auch nicht in formeller Hinsicht, so doch praktisch das Testament ersetzen. König Humbert hatte vom Vater eine Schuldenlast von 25 Millionen übernommen. Er nahm sich nun selbst der Administration der Kron Güter an und verwaltete sie so genau, daß er jetzt ein Erbe von etwa 60 Millionen Goldfranken hinterläßt. In seinen Aufzeichnungen finden sich hinreichend Anmerkungen, welche erkennen lassen, wie er sich die Administration nach seinem Tode dachte. Von einem formellen Testament, das ein officieller Staatsact gewesen wäre, nahm er, abgesehen von seiner großen Lebenslust, aus dem

„Wer war die Dame, die ich gestern zu retten das Glück hatte?“

„Lord Aroundles Tochter!“

„Sie heißt Miss May?“

„Ja, May! Da ist sie!“

Er trat bei Seite, May eilte schnell auf Rowland zu:

„Sir, ich danke Euch!“

„Hat Euch das unfreiwillige Bad nicht geschadet?“

„Nicht im geringsten! Meine Eltern haben es nicht einmal erfahren! Vielleicht hätte ich sonst nicht einmal das Vergnügen, Euch sehen und danken zu können.“

„Und Ihr sollt nicht danken!“

„Das dürft Ihr nicht sagen!“

„Alles ist Bestimmung, Miß. Mein war es, Euch zu retten, Euch zu sehen — und —“

Er schwieg.

„Und?“ lächelte sie.

Er blickte sie an, er zog ihre Hand an den Mund, küßte sie heiß und fuhr fort:

„Und Euch — zu — lieben!“

„Und ich Euch“, flüsterte sie.

„May“, rief er, „entzückendes Mädchen, May, meine Seele!“

Sie waren in den Park gekommen, Malcolm folgte in weiter Ferne und lächelte:

„Nicht so, Junter, küßt sie; Ihr küßt Euch Euer Erbe zurück. Küßt sie, sie ist edel und besser als Vater, Mutter und Bruder.“

Er hatte sie umschlungen und küßte ihren blühenden Mund.

„Und wer bist Du, Lieber?“ fragte sie.

„Mein Name ist Rowland Oldham, der Sohn des Capitäns a. D. in Dundee. Ich bin Zögling der Seemannsschule in Woolwich und gehe nach den Ferien als Midshipman ab und trete auf ein Kriegsschiff über. Nach einem Jahre bin ich Lieutenant, nach drei hoffentlich Capitän, daß ich um Deine Hand werben kann.“

„Ich warte darauf.“

„Du süße Unschuld! Und es wird Dir nicht zu lang, meine May?“

„Nein, ich warte auf Dich, Rowland! Welch ein entzückender Name. Ach, ich habe Deinen Kuß gestern gefühlt!“

„Und er hat mich in Liebe zu Dir entflammt.“

„Sehen wir uns wieder?“

„Alle Tage hier am See.“

„Wann reifest Du ab?“

„In 8 Tagen.“

„Und dann?“

„Schreibe ich.“

„Ist es nicht unsicher?“

„Mein Bruder Edward bringt Dir meine Briefe.“

„O, das ist lieb.“

Hier sprang der alte Malcolm vor:

„Mylord, der Herr kommt! Entseht!“

May küßte ihn noch einmal, schritt dann zurück, Rowland eilte dem See zu, May aber flüsterte Malcolm ins Ohr:

„Schweige, Alter, Schweige; er ist mein Verlobter geworden!“

„Gott segne Euch! lautete die Antwort, dann schritt er demüthig hinter ihr her und murmelte: „Nun hält mein Faden, denn sie weiß seinen Namen gewiß.“

Von diesem Tage an war Rowland jeden Tag bei May am Gates Lake und sprach mit seiner heimlichverlobten, bis der Urlaub zu Ende war. An diesem Tage nahm er Edward heimlich beiseit und gieng mit ihm auf die Heide hinaus. Sie stand gerade in Blüte und sah aus, als hätten sich Morgen- und Abendroth vom Himmel auf die Erde hinabgesenkt; dazwischen blühte gelber Ginster, rother Ononis, schossen blaue Stabiosen auf, während farbige Falter durch die laue Luft flatterten.

„Lieber Ed“, sagte er, „Du wirst neugierig sein, wo ich all diese Tage gewesen bin?“

Edward lachte schelmisch:

„Kann's mir denken; so unerfahren bin ich doch nicht mehr, bei ihr, der Jungfrau vom See.“

„Du hast recht, ich war bei meiner May.“

„May heißt sie? Ein hübscher Name.“

„Eine edle Seele, Ed.“

„Wer ist sie?“

„Die Tochter Lord Aroundles.“

„Und sie ist Dir gut?“

„Wir sind heimlich verlobt.“

„My boy, Du imponierst mir.“

„Sener Mann, Malcolm, beschützte unsere Liebe, von der niemand etwas wissen darf.“

„Erklärlich! Ein Schüler von der Seemannsschule und eines Lords Tochter! Du willst erst Lieutenant sein, nicht wahr?“

„Wie klug Du bist, Ed!“ (Fortf. folgt.)

Grunde Abstand, weil er darin auch die Verpflichtungen gegen die Herzogin Vittoria hätte erwähnen müssen. Der König hatte Freunden gegenüber oft geäußert, daß er der Herzogin von Vittoria gegenüber verpflichtet sei, daß er aber die Königin, welche er über alles liebe und als eine leidende Heilige verehere, nicht kränken wolle, indem er irgend etwas unternähme, was die Beziehungen zur Herzogin publik mache. Die Beziehung zur Herzogin Eugenie von Vittoria, welche gegenwärtig im 60. Lebensjahre steht, datiert aus dem Jahre 1870, dem Geburtsjahre des jetzigen Königs. Margherita war damals schwer leidend, und sie hat sich auch von ihrem Leiden nie mehr erholt. Die Herzogin gehört einem der ältesten Adelsgeschlechter an. Sie galt in ihrer Jugend für die schönste Frau Italiens. Den Beziehungen entsprang ein Sohn, Alfonso, Marquis de Vittoria, der, wie ein Portrait im Mailänder Dödale Maggiore zeigt, dem König in ganz außerordentlicher Weise ähnlich war. Der Marquis diente bei der Cavallerie. Vor fünf Jahren starb er. Die Mutter zeigte ihren Schmerz dadurch, daß sie alles Entbehrliche, den herrlichen Familienschmuck und vor allem die historische Sammlung von Dyck-Gemälden veräußerte, um von dem Erlös einen Pavillon im Mailänder Hospital zu gründen. Der König spendete zwei Millionen zur Gründung eines Kinderospitals in Monza. Es ist dies eben jenes Spital, in welchem jüngst das Gebet der Königin Margherita inaugurirt wurde. Die Herzogin zog sich darauf in ihre Villa nach Monza zurück, deren Park an den der Villa Reale grenzte. Die Königin weigerte sich seit dieser Zeit stets, nach Monza zu gehen; sie duldet keine Festlichkeit, damit sie nicht gezwungen sei, die Herzogin zu empfangen. Als die Herzogin in später Nachtstunde vom Tode des Königs hörte, erzwang sie sich den Eintritt in die Villa Reale, drängte die Leibwachen von der Thüre fort und gelangte so in das Gemach der Königin. Sie warf sich dieser zu Füßen, beschwor sie, ihr die Sünde zu verzeihen und zu gestatten, daß sie den Todten sehe. Die Königin hob die alte Dame liebevoll vom Boden auf, führte sie an das Todtenbett und ließ sie einige Augenblicke mit ihrem Schmerze allein. Der Herzogin wurde aber nahegelegt, Monza vor der Trauerfeier zu verlassen. Sie verblieb aber einige Tage. Als ihr jedoch zu Ohren kam, daß ihr Jögern — wohl nicht von der Königin, die ihr ausdrücklich sagen ließ, daß sie sie als Genossin des größten Schmerzes liebe — aber von anderen Personen des Hofes so gedeutet würde, als ob sie die Eröffnung des Testaments abwarten wolle, verließ die Herzogin Monza ganz plötzlich. Sie ist bereits in einem böhmischen Bad eingetroffen. Nach Monza wird sie nicht mehr zurückkehren.

(Unglücksfall in der Pariser Ausstellung.) Während eines am Samstag abends in der Ausstellung abgehaltenen venetianischen Festes gab das Gelande einer über die Avenue La Tour d'Auvergne führenden Brücke in dem Augenblicke nach, als die auf ihr befindlichen Personen sie verlassen wollten. Über 50 Menschen, welche sich an dieser Stelle befanden, stürzten in die Tiefe. Mit einemmale trat dann Ruhe ein. Die Brücke war auf eine allerdings schreckliche Weise entlastet worden, das Gedränge hörte auf und die Panik war in denselben Augenblicke gewichen, als wirklich ein Unglück geschehen war. Man eilte von den Rettungsstationen sofort herbei, um den Verunglückten beizustehen. Es wurden achtundvierzig Schwerverletzte und mehrere Personen mit leichten Verletzungen auf die Stationen gebracht, und von da in die Hospitäler transportiert. Zwei Verwundete starben vor der Ankunft im Krankenhaus. Es sind Festmeister Ed. Brossard und die Witwe Reigagne. Beide hatten Schädelbrüche und schwere innere Verletzungen erlitten.

(Von den Soldaten der russischen Armee) können nur etwa 5% lesen und schreiben. Deshalb will der Zar, daß künftighin der Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen einen Theil der militärischen Ausbildung des Heeres bilde und für die Analphabeten unter den Soldaten als ein Gegenstand der Instruktionsstunde eingeführt werde. Da der Militärdienst 6 Jahre dauert, würde hiezu die Zeit nicht mangeln.

(Die norwegische hydrographische Expedition.) Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist die norwegische hydrographische Expedition an der auch Hansen theilnimmt, mit ihrem Schiffe „Michael Sars“ von ihrer Reise, welche die nordischen Gebiete des atlantischen Ozeans und das Eismeer umfaßte, im nördlichen Norwegen wieder eingetroffen. Die Ausbeute ist sehr reich. Mit den von Hansen konstruirt Instrumenten sind eine Menge Temperatur-

messungen ausgeführt worden, die weit genauere Ergebnisse als bisher ergaben. Besonders untersucht wurden die Grenzschichten zwischen dem Polarstrom und dem Golfstrom, wobei es sich zeigte, daß die Grenze sehr scharf hervortrat. Durch Fänge am Meeresboden wurde ein großes Material von Tiefseefunden zutage gefördert.

(Klosterbrand in Czestochau.) Am Mittwoch war großer Ablass im Kloster zur schwarzen Maria auf der Jasna gora in Czestochau. Wohl 100.000 Personen hatten sich aus Rußland, Polen, Preußisch- und Oesterreichisch-Schlesien, Galizien und Posen eingefunden. Das Kloster war umlagert von Tausenden von Wallfahrern, welche die Nacht unter freiem Himmel zubringen mußten, weil die vorhandenen Herbergen beinahe die Pilger nicht fassen konnten. Nach altem Brauche wird an diesem Abend auf dem Hauptthurme der Klosterkirche Feuerwerk abgebrannt. Gegen 11 Uhr nachts hat nun bei der Explosion einer Rakete eines von den vielen Vogelnestern auf dem Thurme Feuer gefangen. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich der Brand über den obersten Theil des hölzernen, mit Kupferblech beschlagenen Thurmes. Rettung war nicht mehr möglich, da der Thurm etwa 50 Meter hoch ist und die Feuerwehr erst erschien, nachdem es schon drei Viertelstunden brannte. Die Feuerwehr mußte warten, bis der Thurm heruntergebrannt war, wegen der großen Gefahr, von herabfallenden Balken und Blechen erschlagen zu werden. Aller Augen waren auf das mächtige Kreuz auf der Thürmspitze gerichtet, das noch aus dem Flammenmeer hervorragte, bis auch dieses mit einem donnerähnlichen Getöse herabstürzte. Ein Feuerwehrmann wurde unter den Trümmern begraben und neun Personen sind schwer verletzt. Eine entsetzliche Panik entstand, Frauen wurden ohnmächtig und mehrere Menschen erdrückt. Stock auf Stock stürzte jetzt herab, die Dächer durchschlagend und jedes Rettungswerk unmöglich machend. An dem Hauptthurme war nichts mehr zu retten. Bis auf die untersten Mauern ausgebrannt, bietet er einen traurigen Anblick. Den Priestern war es gelungen, die Klosterschätze vorher in Sicherheit zu bringen.

(Gedankensplitter.) Es ist schwer, zwei Herren zu dienen, aber sicher noch schwerer zwei Damen. — Beim Alkoholrausch holt man sich einen Kater, beim Liebesrausch oft eine — „Krage“! — Das Genie hinterläßt im Vorwärtsschreiten Fußstapfen, in welche das Talent tritt; die Mittelmäßigkeit vermischt sie. — Es gibt einen Hof, wo jeder hoffähig ist und der Bornehme dem Geringsten gerne den Vortritt läßt — das ist der Kirchhof. —

(Den Ost- und West-Chinesen) ist die neueste Nummer des „Scherers“ (Zinsbruck, Jahrespreis 8 K) gewidmet. Der Westchinese unterscheidet sich vom Ostchinesen größtentheils nur durch sein Äußeres, durch Verschiedenheit in Tracht und Hautfarbe. In ihrem Wesen haben sie sehr viele Züge gemein. Beide haben ein uraltes, auf polizeilicher Grundlage errichtetes Staats- und Culturleben. Dasselbe ist bei den Ostchinesen mit einer Mauer umzogen, während es bei den Westchinesen von Pfählen eingeebnet auf sorgfältigste von der Umwelt abgeschlossen ist. In beiden Reichen wird strenge darauf geachtet, daß der Geist der Neuerung, der den alten ehrwürdigen Einrichtungen gefährlich werden könnte, nicht in den Staat eindringe. Nach dem Herrscher nehmen in Ostchina die Mandarinen, in Westchina die Herren von der Regierung, auch Regierungsprofessoren genannt, welche an dem sogenannten „grünen Tische sitzen“, den ersten Rang im Staate ein. Im allgemeinen ist man in Ostchina etwas wählerischer bei Vertheilung dieser Würden wie in Westchina. Die Religion stützt sich in beiden Ländern hauptsächlich auf einen tief in der Volksseele eingewurzelten Aberglauben. Der Cultus besteht im Götzendienste. Das Volk selbst zeichnet sich durch die größte Anspruchslosigkeit und einen ans fabelhafte grenzenden Unterthanenverstand aus. Es hat im allgemeinen nicht viel zu reden, doch ist ihm die Gründung von Bögern, beziehungsweise Veteranenvereinen von Staatswegen gestattet. Den Todten wird sehr viel Aufmerksamkeit und Ehre erwiesen. In Westchina wird ihnen oft sogar noch das Stimmrecht gelassen; auch sind im Lande sehr viele mit großem Kostenaufwande errichtete Mausoleen für politisch Todte zu finden. Der Scherer hat mit dieser China-Nummer einen völkertkundlichen Beitrag zur Geschichte des eingeborenen europäischen Chinesen geschaffen und wir können nur seinem Wunsche bei-

stimmen, daß die einheimischen Jop- und Glaken-träger sich zu ihren Verwandten in China hinzugezogen fühlen möchten. Der „Scherer“ hat ihren Auszug ergötzlich dargestellt. Auch in den übrigen reichen Bildern haben sich die erprobten Künstler des „Scherers“ der chinesischen Formenwelt gegenüber ebenso tüchtig erwiesen wie die Dichter, und die China-Nummer des „Scherers“ gehört unter die feinsten satyrischen Stücke im Kranz der prächtigen Scherer-Nummern. Wie üblich wurde die erste Auflage ausgiebig beschlagnahmt und der Ersatz in zweiter Auflage noch einmal beanständet. Auch ein Vollbild „Götzendienst“ fiel der Censur zum Opfer. Der „Scherer“ wird künftighin Vorsorge treffen, daß bei Sonderbestellung unter Briefverschuß die erste Auflage vor der Beschlagnahme zugänglich ist.

(Einen neuen, großartigen Volksbetrug) haben die Jesuiten gegenwärtig in Galizien herausgesteckt. Dort ist infolge zahlreicher Ueberschwemmungen eine bittere Hungernoth ausgebrochen. Anstatt aber den hungernden Bauern und Arbeitern, die in gewöhnlichen Zeiten vielleicht 20 kr. täglich verdienen, mit Brot auszuweichen und aus dem Reifendvermögen des Ordens einige Tausend Gulden zur Vinderung der Noth herzugeben, verkaufen die frommen Patres kleine Heiligenbilder — zum Verspeisen. Ein Stück kostet 2 kr. und es heißt, wer ein solches Bild zu sich genommen hat, der bleibt vor Hunger und jeglicher Krankheit geschützt und sorgt auch für das himmlische Dasein. Je mehr man solcher Heiligen im Bauche hat, desto sicherer wird einem das Himmelreich geöffnet. Die Bilder finden massenhaften Absatz und die beigegebene Gebrauchsanweisung ist mit Druckerlaubnis des Bischofs von Krakau versehen. Die Bilder selbst sind nicht ganz so groß wie eine Briefmarke, auf feines Papier in der Stärke des Cigarettenpapiers gedruckt und kosten, hochgerechnet, per Tausend kaum einen Gulden. Man kann also leicht berechnen, mit wie viel Procent die „Väter Jesu“ arbeiten. Schamloser und frecher kann die Volksausbeutung wohl nicht betrieben werden, als es hier der Fall ist, wo man den hungernden Leuten mit frommen Reden die blutigen Kreuze aus der Tasche lockt und ihnen dafür wertlose Papierfetzen zu essen gibt. Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, warum man dieser Ausnützung der menschlichen Dummheit und des Elends nicht von Staatswegen ein Ende macht und den Bucharern im Priestergewande das Handwerk legt.

(Allerlei Fahnen.) In Wien giengen am 17. d., dem Vorabend des Geburtstages des Kaisers, Geheimpolizisten in die Häuser, um im Auftrage der Polizeidirection die Entfernung der schwarz-roth-goldenen Fahnen zu verlangen.

— Das Reichsgericht hat seinerzeit entschieden, daß es nicht angehe, im Gebrauche der schwarz-roth-goldenen Farben eine strafbare oder unzulässige Handlung zu erblicken, da sie der Ausdruck nationaler Gesinnung sind, welcher den Deutschen ebensowenig verwehrt werden darf, wie anderen Völkern des Reiches.

— Schwarzgelbe Fahnen sind in Ungarn bei festlichen Anlässen verpönt. Ein Mitglied des kaiserlichen Hauses hat dieser Tage die Feststadt Gran verlassen, um nicht Zeuge geplanter lärmender Kundgebungen gegen eine schwarzgelbe Fahne zu sein, die ihm zu Ehren gehißt wurde.

(Geschwindigkeits-tafel.) Es bewegen sich in einer Secunde: die Schnecke 0,0015 m, der Mensch 1,11 m, ein norwegischer Schneeschuhläufer 2,95 m, eine Pferdebahn 3,15 m, schnellfließendes Wasser 4 m, ein Torpedoschiff 11 m, ein gutes Rennpferd 12,63 m, ein Schnellzug 26,67 m, ein Hase 25,84 m, eine Briestaupe 27 m, ein Expreszug 27,70 m, ein Sturm 25—30 m, ein Ozean 40—45 m, ein Schall (bei + 10° C) 337 m, eine Gewehr- oder Geschützflugel (anfangs) 430 bis 500 m, ein Punkt am Aequator der Erde 463 m, der Mars auf seiner Bahn um die Sonne 23,863 m, die Elektricität in einem Seekabel 4,000.000 m, das Licht 30,000.000 m.

(Entgleisung eines Schnellzuges bei Wels.) Gestern nachts um 3 Uhr kam unweit der Station Wels der von Tschl kommende Schnellzug der Westbahn zur Entgleisung. Dieselbe dürfte wahrscheinlich durch falsche Weichenstellung herbeigeführt worden sein, und sind die Erhebungen darüber im Zuge. Dank der Geistesgegenwart des Locomotivführers konnte der Zug sofort zum Stehen gebracht werden, ohne daß ein Unfall zu verzeichnen wäre. Die Locomotive kam aus den Schienen und bogte sich in die Erde, während die

Waggon auf dem Geleise stehen blieben. Der Bahndamm weist hier eine Böschung von ungefähr sieben Metern Höhe auf. Wenn der Zug nicht im kritischen Momente zurückgehalten worden, wäre er in die Tiefe hinabgerollt und eine Katastrophe unvermeidlich gewesen.

Eigen-Berichte.

Knittelfeld, 19. August. (Erhöhung der Hundesteuer.) Der steiermärkische Landesausschuß genehmigte den Beschluß des Gemeindevorstandes der Stadt Knittelfeld, betreffend die Erhöhung der bisherigen Auflage auf den Besitz von Hunden dahin, daß für jeden im Gebiete der Stadtgemeinde Knittelfeld gehaltenen Hund im Alter von über vier Monaten, mit Ausnahme der an der Kette gehaltenen Wachhunde, der zum Gewerbebetriebe erforderlichen Hunde, sowie der von der Heeresverwaltung, beziehw. von einzelnen Truppenteilen ausschließlich für militärische Zwecke gehaltenen Kriegshunde eine jährliche Abgabe im Betrage von 12 Kronen zu entrichten ist. Es wird demnach die Einhebung dieser Abgabe mit 1. Jänner 1900 beginnen.

Pölsbach, 20. August. (Unfug beim Pölserschießen.) Wie überall in der Provinz, so ist es auch noch hier Sitte, daß bei festlichen Anlässen sehr häufig mit Pölsen geschossen wird; es ist dies allerdings ein alter Gebrauch, wodurch der festliche Charakter der Feste gehoben werden soll, der daher allseits auch geduldet wird, so lange dies im Rahmen der öffentlichen Sicherheit und Ruhe geschieht. Leider wird nur zu oft Unfug damit getrieben, so auch hier in Pölsbach; gewöhnlich sollten die Pöler außerhalb dem Gefilde der Ortschaften abgeschossen werden, diese Vorsicht wird aber hier ganz außer Acht gelassen, im Gegenteil werden die Pöler, wie es sich an einem Tage der letzten Woche ereignete, auf der Straße vor einem Hause aufgestellt und die ganze Nacht darauf fort losgedonnert. Im genannten Hause befanden sich 11 Parteien mit einer großen Anzahl von Kindern; vor den Fenstern dieses Hauses fand sich eine derartige laubere Gesellschaft zusammen, welche es sich zur Aufgabe machte, die Bewohner dieses Hauses durch fortwährendes Pölerschießen, begleitet mit ohrenbetäubendem pervasischen Gejohle, in der Nachtruhe zu stören und friedlich vorübergehende anständige Leute mit mindlichen Scheltworten zu provocieren. Es wird niemandem angenehm sein, wenn Erwachsene und Kinder jeden Augenblick durch Schüsse im Schlafe aufgeschreckt werden. Es ist sehr bedauerndwert, daß die k. k. Gendarmerie solchen Unfug nicht einstellt, ja ein Titular-Postenführer soll sogar den Ruf nach Ruhe mit Trompetengelächmetter beantwortet haben.

Wuchern, 18. August. (Kaisers Geburtstag.) Auch unser kleiner Ort feierte diesen bedeutamen Tag mit Beflaggung, Beleuchtung, Pölerschießen und einem Fackelzug am Vorabend, welche Feier heute mit einem Festgottesdienste, an dem sich die Gemeindevertretung, der Ortschaftsrath, der Lehrkörper mit der Schulljugend, sowie ein Großtheil der Bevölkerung beteiligten, ihren Abschluß fand.

Mureck, 20. August. (Brückenperre.) Der Bezirksausschuß Mureck hat bekanntgegeben, daß wegen Montierungsarbeiten an der dortigen Mureckbrücke der Wagen- und Personenverkehr auf derselben nicht stattfinden kann. Der Verkehr wird durch eine Seilüberfuhr erhalten werden und ist das höchste Gewicht für die Benützung der Überfuhr auf 25 Metercentner Bruttogewicht festgesetzt.

Dingda, 20. August. (Eine Mistgesellschaft.) Jemandem am Draufelde hat sich im Vorjahre eine Mistgenossenschaft gegründet, das ist nämlich eine solche Gesellschaft, die künstlichen Mist oder Dünger eingekauft und dann wieder weiter verkauft hat. Zwei Mitglieder dieser sehr ehrenwerten Gesellschaft haben vier Waggon Dünger bestellt, welcher gegen 2800 Kronen kostete und haben im Vorjahre die bedeutende Angabe von 240 Kronen geleistet. Der Mist wurde mit Nutzen verkauft und sind nur einige Säcke übergeblieben. Die Firma, welche den Dünger besorgte, wollte, wie es zu einem ordentlichen Geschäftsgange erforderlich ist, auch den Rest des Geldes haben. Einige Mahnschreiben waren erfolglos. Weder Herr Stacherl noch Herr Macherl zahlten etwas. Der Firma wurde die Sache zu bunt, da sie erfahren hatte, der Mist sei beinahe gänzlich verkauft und der Mistgesellschaft bezahlt worden; sie schrieb den Herren ernstlich zu. Im Juni l. J. wurde dann eine weitere Anzahlung von 1000 Kronen geleistet

und so hängen noch rund 1400 Kronen. — In Kranichsfeld hat sich nun eine Genossenschaft zusammengethan, welche den Bauern Hafer, Erbäpfel und andere Sachen abnehmen will und die möglichst hohe Preise versprechen wird. Wir hoffen, daß diese Gesellschaft den Bauern schneller zahlen wird, als wie die Düngergenossenschaft den Mist zahlt.

Marburger Nachrichten.

(Trauung.) Am Sonntag fand die Trauung der Frau Emilie Matschnig, geb. Kössler, Tochter des Finanzcommissärs i. P. Herrn Karl Kössler, mit Herrn Jakob Emich, Realitätenbesitzer und Verwalter der Weingutsbesitzungen des Herrn Josef Pügel, Weingroßhändler und Realitätenbesitzer in Marburg, statt.

(90. Geburtstagsfeier.) Am Sonntag feierte in Graz Frau Emma Klar, geb. Ohmeyer, die Mutter der Gattin des Herrn Verwaltungsrathes Gustav Barena, Frau Lina Barena, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren neunzigsten Geburtstag. Zur Feier dieses seltenen Festes, das im engsten Familienkreise stattfand, hatten sich auch die Söhne der Gefeierten, Herr Generalmajor Christof Klar aus Wien und Herr Landesgerichtspräsident Cajetan Klar aus Czernowitz eingefunden.

(Aus dem Handelsregister.) Eingetragen werden die Firmen Karl Wurm, Gemischtwarenhändler in Kirchberg a. N., Ferdinand Höllerl, Kaufmann in Fürstenfeld, Franz Hamerschmidt, Fleischermeister in Ilz, Max Mayr, Bäckermeister und Realitätenbesitzer in Gleichenberg, Josef Roth, Weinhandlung in Unter-Rothwein, Karl Sima, Gemischtwarenhandlung in Hölldorf bei Pölsbach, Wilhelm Vabl, Lederhandlung in Marburg, Johann Meierseidl, Weinhandlung in Marburg, Friedrich Staudinger, Weinhandlung in Marburg. — In das Marburger Register für Einzelunternehmen wurde eingetragen die Firma „J. Fauland“, gemischte Warenhandlung in Pettau, ferner die Firma „Philipp Böcher“, betreffend deren Weinhandlung in Marburg, endlich das von Herrn Felix Novak unter der Firma „Ferd. Ferling Nachfolger“ betriebene Schulrequisiten- und Papierhandlungsgeschäft in Marburg. In demselben Register für Einzelunternehmen wurde die Firma „Paul Sebre“, betreffend deren Schnitt- und Kurzwarenkramerei in Marburg, gelistet.

(Beschenk t.) Aus Anlaß des 70. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers spendete Frau Francisca Scherbaum für die Armen im städtischen Versorgungshause für 61 Personen ein Faß Wein und eine große Anzahl Brode. Für diese hochherzige Schenkung wird im Namen der Armen der beste Dank gesagt.

(Geänderte Postcurse.) Ueber Einschreiten der Gemeinden Hainersdorf, Kalsdorf und anderer Interessenten hat die Postdirection in Graz behufs Herstellung des Postanschlusses der Postbotenfahrt Fürstenfeld-Ilz an die Postbotenfahrt Ilz-Groß-Steinbach die Kursordnung der Fahrten Fürstenfeld-Ilz und Groß-Steinbach-Ilz in folgender Weise geändert: Abfahrt von Fürstenfeld um 10 Uhr 10 Min. vormittags, Ankunft in Ilz um 11 Uhr 55 Min. vormittags; Abfahrt von Ilz um 1 Uhr 15 Min. nachmittags, Ankunft in Fürstenfeld um 3 Uhr nachmittags. Ferner Abfahrt von Groß-Steinbach um 9 Uhr 35 Min. vormittags, Ankunft in Ilz um 11 Uhr 30 Min. mittags, Abfahrt von Ilz um 12 Uhr 15 Min. mittags, Ankunft in Groß-Steinbach um 2 Uhr 10 Min. nachmittags.

(Vom Postdienste.) Den Post- und Telegraphen-Manipulantinnen Fräulein Marie Ferling in Marburg und Fräulein Johanna Karnitschnig in Cilli wurde der gegenseitige Tausch des Dienstortes bewilligt.

(Lehrerstelle.) An der dreiclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in Preding kommt eine Lehrerstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Gesuche sind bis 15. September an den Ortschaftsrath einzusenden.

(Arbeitslehrerstelle.) An der Mädchen-Bürger- und an der Mädchen-Volksschule in Bruck a. M. kommt die Stelle einer formell befähigten Lehrerin für weibliche Handarbeiten zu besetzen. Gesuche sind bis 15. September an den Ortschaftsrath zu richten.

(Verein Südmark.) Die heutige Hauptversammlung des Vereines Südmark wird Samstag, den 8. September um halb 10 Uhr vormittags in dem Bildersale des kaufmännischen Vereinshauses zu Linz tagen. An demselben Tage ist abends ein Fest-

commer in dem städtischen Volksgartenfaale, am Vorabend ein Begrüßungsabend in dem Garten des kaufmännischen Vereinshauses, am Sonntag um 10 Uhr vormittags Frühlingsfest im Gasthause „zum schwarzen Bären“. Für die Nachmittage sind Ausflüge auf den Pöstlingberg und nach Gmunden und Ebensee geplant. Die Einladungen mit der Tagesordnung werden im Laufe dieser Woche versandt werden.

(Germanenbund „Wölsung“.) Wie wir bereits in einer vorherigen Nummer unseres Blattes berichteten, veranstaltete genannter Bund vergangen Sonnabend in Werhönig's Gastwirtschaft seinen ersten diesjährigen öffentlichen Vortragabend. Derselbe war recht gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Außer den Bundesmitgliedern waren der Turnverein „Jahn“ mit seinem Obmann Herrn Hans Rottenbacher, der neugegründete Deutsche Arbeiterverein mit seinem Obmann Herrn H. Bloj, die Scherergemeinde mit ihrem Obmann Herrn Anton Koren, sowie viele andere Gäste, unter denen sich erfreulicherweise auch Frauen und Mädchen befanden, erschienen. Um 9 Uhr eröffnete der Bundesobmann med. W. Fischereder die Versammlung, hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß alle Anwesenden aus dem Verlaufe des heutigen Abends den Eindruck gewinnen mögen, daß der Bund in neue, ernstere Bahnen gelenkt und fest gewillt sei, die der Öffentlichkeit bereits kundgegebenen Ziele unabwiegend mit aller Willenskraft zu verfolgen. Hierauf wurde das Bismarcklied angestimmt und nachdem aus mehrfachen Gründen der angekündigte politische Vortrag des Bundesvorsitzenden Ad. Ferling unterbleiben mußte, ergriff Obmann Fischereder das Wort, um in einstündiger gediegener Rede über die Frauenfrage zu sprechen. Die Ausführungen des bekannt vortrefflichen Redners fanden allseits die wärmste Aufnahme und lauten Beifall. Der übrige Theil des Abends verlief in anregendster Weise unter Erörterungen des Vortrages und nationalen Viedervorträgen zur allgemeinen Befriedigung. Die Bundesleitung, welche mit anerkennenswerthem Eifer bestrebt ist, den Bund zu einer Sammelstelle aller Deutschgesinnten Marburgs zu machen und nach Kräften zur Hebung des Nationalbewußtseins beizutragen, kann jedenfalls mit ihrem ersten Abende vollkommen zufrieden und sicher sein, daß sich auch die weiteren Versammlungen einer regen Theilnahme erfreuen werden. Wünschenswert wäre es, wenn in Zukunft auch die übrigen, hier nicht genannten nationalen Vereine unserer Stadt der Einladung des Bundes Folge leisten würden, abgesehen davon, daß es eigentlich Pflicht einer jeden nationalen Vereinigung ist, jederzeit die schönen vollklichen Bestrebungen eines Brudervereines zu unterstützen.

(Das Domcapitel = Dioskurenpaar.) Während das slovenische Schmierblatt Schlagwörter, als: „Volksgenossen, unterstützt bloß die slovenischen Blätter“, „Beschenket den Verein St. Cyrill und Method“, „Kauft nur bei unseren Kaufleuten“ u. s. w., unter das Volk wirft, überfließt das deutschgeschriebene clericale Neptil anlässlich der Kaiserfeier von Byzantinismus, fällt aber auf der anderen Seite von Sr. Majestät bestätigte Beamte in einer Weise an, daß es beschlagnahmt werden muß. Das Traurigste an der Sache ist, daß dem „Katholischen Presseverein“ auch Mitglieder deutscher Nationalität angehören und sich zu Schleppträgern dieser Sippe hergeben. So sehen Vertreter christlicher Gesittung und Prediger der Nächstenliebe aus. Jenen aber, die als Deutsche gelten wollen und die Sache unserer Gegner unterstützen, werden wir ihre volksverrätherische Maske demnächst vom Gesichte reißen, damit ihnen das werde, was Volksverräthern gebührt: die allgemeine Verachtung.

(Die Volksversammlung,) welche gestern von socialdemokratischer Seite in Gdh' Brauhause einberufen worden war, wies circa 600 Besucher auf. In Verhinderung des Reichsrathsabgeordneten Neßel sprach ein Herr Rosenzweig aus Graz über das Volksschulwesen, das er als in vieler Beziehung unzulänglich bezeichnete und bemerkte, daß der Regierung mehr das Militär als die Volksbildung am Herzen liege, ebenso sei der Pfaffismus nichts weniger als ein Freund der Schule. Redner übergieng dann auf die Maßregelung der Lehrer Staudt, Otter, Hornwatek und Koller, die bloß wegen ihrer privaten Anschauungen, für die sie niemandem verantwortlich seien, gemäßregelt worden sind, was die deutschnationalen Mit-

glieder des Landesausschusses, Dr. Kofoschinegg, Dr. Streinz und Dr. Deschatta nie hätten zulassen dürfen. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher hervorgehoben wird, daß gegen die Einschränkung der Freiheit der Lehrerschaft auf das energischste protestiert und u. a. die Abschaffung der geheimen Qualifikation und Aenderung der Disciplinar-Ordnung verlangt wird. Beim Schlußworte beleuchtete der Vorsitzende, Herr Močnik, die Verlogenheit und Hinterlistigkeit des „Gospodar“ und seiner Hintermänner, citierte mehrere Stellen aus dem Berichte über die letzthin im Narodni dom stattgefundene slovenische Lehrerversammlung und empfahl schließlich den Teilnehmern, auch einzeln für die in der Resolution gefassten Beschlüsse einzutreten. Beide Reden wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Die Versammlung, der als behördlicher Vertreter Herr Stadtrathsbeamte Stiger beizuhohnte, verlief in bester Ordnung.

(Städtisches Museum.) Wie wir hören, dürften nach Räumung des Militärspitales dort Räumlichkeiten für ein städtisches Museum adaptiert werden. Für die Errichtung eines Museums gibt sich in weiteren Kreisen ein reges Interesse kund und steht es außer Zweifel, daß diese Frage nicht mehr in den Hintergrund gedrängt werden wird. Herr Professor Ferk hat für unser Museum bereits alte Pergamentdocumente sowie Urkunden erworben, die in culturhistorischer Beziehung hohe Bedeutung besitzen. Es wäre vorderhand für einen provisorischen Raum Sorge zu tragen, wo die erworbenen und in allernächster Zeit zu erwerbenden Gegenstände untergebracht werden könnten.

(Ein Dorn im Auge) ist natürlich den slovenischen Hekern der wackere „Stajerc“, der es mit Geschick unternimmt, den Landwirt über die wahren Ziele der Hekbrüder zu belehren. Daß er damit „ins Schwarze“ getroffen, beweisen die größten Bocksprünge, die sie bei jedem Treffer machen. Jüngst begeistert wieder ein mit Seminarfirnis übergoßener Ehrenmann in der windischen Gistkröte einen hiesigen Kaufmann, weil er den „Stajerc“ verbreitet habe. Wir rufen dem Wackeren ein „Heil“ zu und wünschen, daß er recht viele Nachahmer aus den Reihen der Gewerbetreibenden und Kaufleuten finde, damit dem Landvolke endlich die Augen geöffnet werden.

(Zum Erntefest in Pöckendorf.) Sonntag, den 26. August 1900 findet in Pöckendorf in Herrn Bauers Gasthaus eine Nachfeier des Erntefestes statt. Da bei der Hauptfeier sehr wenig costümierte Damen anwesend waren, wird die angekündigte Schönheitsconcurrenz bei zufriedenstellendem Besuche bei der Nachfeier abgehalten. Die Fortsetzung des Festeschießens findet ebenfalls bei der Nachfeier statt, und erhalten die Besucher, welche laut Ausweis Anspruch auf Beste zu haben glauben, freie Eintrittskarten. Der Eintrittspreis wurde auf 10 kr. reducirt und Kindern unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener, sowie Besuchern in Costümen der Eintritt freigegeben.

(Zur Wichtigstellung.) Herr Karl Namestnik, Hauseigentümer und Wagner der Südbahnwerkstätte ersucht uns richtigzustellen, daß er mit jenem Karl Namestnik, gegen welchen demnächst eine Gerichtsverhandlung stattfindet, weder identisch, noch verwandt ist.

(Viehseuchen.) Wegen des Bestandes der Schweinepest im Bezirke Pettau und des Stäbchenrothlaufes im Bezirke Hartberg ist die Einfuhr von Schweinen aus diesen politischen Bezirken nach Ungarn verboten. Ferner ist wegen des Stäbchenrothlaufes in der Gemeinde Weissenbach die Einfuhr von Schweinen aus dem politischen Bezirke Feldbach nach Ungarn verboten.

(Güterveräußerung.) Donnerstag, den 23. d. um 8 Uhr früh gelangen im hiesigen Frachtenmagazine nachstehende Güter zum licitationsweisen Verkauf: 4 Nähmaschinen, 1 Nähmaschinen-gestell, 1 Kiste mit Delfiniß, 1 Faß Trantwein, 1 Korb mit Lack, 1 Ballen Manufactur, 1 Kiste Manufactur, 1 Faß Neuleim, 1 Paß Manufactur, 1 Ballen Leinen, 1 Ballen Baumwollware, verschiedene Möbel, 1 Kiste mit Spiegelglas, 1 Kiste mit Leinwand, 1 Kiste mit Schmieröl, 1 Paß Stoff und Seidentücher, 2 Ballen Tuch, 1 Koffer mit Kleidern, 10 Sack Thon, 1 Mühlfestein, 1 leeres Faß, 3 leere Steigen, 1 hölzerner Maschinentheil, 7 Stück trockene Hindschäute, 1 gußeiserner Kessel, 1 leere Kiste, 1 Eisenstange, 1 Brechstange.

(Zum Bahntransporte von frischem Obst.) Auf Grund der bisherigen Erfahrungen

— namentlich jener im verfloßenen Jahre — hat die Landwirthschaftsgesellschaft in Steiermark eine eingehend motivierte Eingabe an das Eisenbahnministerium gerichtet, in welcher um die rechtzeitige und ausreichende Beistellung der erforderlichen Wagen und um die Behebung der grellsten, beim Obsttransporte auf den Bahnen vor kommenden Uebelstände gebeten wird. Diese Eingabe wurde durch den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Adalbert Grafen Kottulinsky, persönlich überreicht und nachdrücklich der eingehendsten Würdigung empfohlen. Der Erfolg dieser Eingabe ist der, daß seitens des Eisenbahnministeriums nächsten Donnerstag, 23. d. um 10 Uhr vormittags eine Berathung über die in dieser Petition gegebenen Anregungen stattfindet, und daß die Landwirthschaftsgesellschaft eingeladen wurde, zu dieser Berathung einen Vertreter zu entsenden.

(Lichte Cigarren.) Von der Finanz-Vandesdirection ergeht folgende Mittheilung: „Das Verlangen des Cigarren rauchenden Publicums nach ausschließlich lichter Ware ist ein derart allgemeines geworden, daß damit wiederholt mit Beschwerden an die k. k. Generaldirection der Tabakregie herangetreten wurde und auch in letzterer Zeit geradezu unerfüllbare Anforderungen an die Tabakregie gestellt wurden. Zur Aufklärung möge dienen, daß hinsichtlich der Cigarren des allgemeinen Verschleißes das Augenmerk der Generaldirection im Interesse möglichst Befriedigung der diesfälligen Wünsche der Consumenten stets darauf gerichtet ist, beim Ankaufe von Cigarrendeckstoffen eine thunlichst große Menge helleren Sortiments auch dann zu beschaffen, wenn die Erreichung dieses Zieles mit finanziellen Opfern verknüpft ist. Dem ist es denn auch zu danken, daß bei den zur Verwendung gelangenden Deckstoffen dunklere Marken im allgemeinen mit einem geringeren Antheile vertreten sind. Der Umstand jedoch, daß die leistungsfähigen Ernten ein qualitativ minderes Ergebnis an den hier in Frage kommenden ausländischen Tabaken lieferten und daß auch im Auslande die Nachfrage nach hellen Cigarren vorherrscht, hat die Schwierigkeiten in der Erwerbung lichter Marken, selbst bei Zuziehung hoher Preise, derart gesteigert, daß der ganzen Sachlage nach eine allgemeine Befriedigung des Wunsches der Cigarrenconsumenten nach ausschließlich heller Ware schlechterdings unmöglich ist. Noch schwieriger gestaltet sich die Position der Regie bei der Herstellung von Cigarren und geschnittenen feinen Rauchtabaksorten des Specialitätentarifses, weil hier nebst den Anforderungen in Bezug auf das Farbensortiment noch ganz besonders jene specifischen Eigenschaften berücksichtigt werden wollen, von deren Vorhandensein geradezu die Wahrung des typischen Charakters des betreffenden Specialfabricats bedingt ist. Wie oben angedeutet wurde, ergibt sich, was die Cigarren anbelangt, nur selten Gelegenheit, Ausländerdeckstoffe, die alle gewünschten Eigenschaften, insbesondere auch die helle Farbe besitzen, in genügender Menge und um annehmbare Preise auf dem Weltmarkte zu erwerben, weshalb sich die Regie darauf beschränken muß, für die Erzeugung von Specialcigarren in erster Linie die Auslese dessen, was an geeigneter Deckware überhaupt jeweils eben vorhanden ist, heranzuziehen und dementsprechend zu verwenden. Das Gleiche, nur noch im erhöhten Maße, gilt hinsichtlich der Erwerbung und Auswahl der Stoffe für die Herstellung der feinen Rauchtabaksorten des Specialverschleißes (namentlich des feinen Kir, feinen Purstichan und feinsten Herzogovina). Die Tabakregie ist daher auch hinsichtlich solcher Rauchtabake nicht immer in der Lage, die Wünsche der Consumenten nach hellfarbigem Tabak durchwegs zu befriedigen.“

Aus dem Gerichtssaale.

(Die Zerstörer der Mufa.) Heute vormittags fand vor dem Kreisgerichte die Verhandlung gegen Anna Wolf statt, welche im Juli im Stadtparke in der Nacht die schöne Mufa vernichtete und durch die Wachsamkeit unserer Polizeiorgane bei der That ertappt wurde. Dieselbe wurde vom Gerichtshofe zu neun Monaten strengen Arrestes verurtheilt.

(Warendiebinnen.) Elisabeth Fers, Agnes Petnik und Ludmilla Petnik haben in Gemeinschaft dem hiesigen Kaufmann Josef Bichler in der Zeit vom Ende März bis Ende April Waren im Werte von 62 fl. 60 kr. und der Schusterin Theresia Horvat in zwei Angriffen Schuhe im Werte von 6 fl. gestohlen. Franz Fers, Anna Fers und Thomas Petnik haben die ob-

erwähnten Sachen in Kenntnis der diebischen Provenienz verhehlt. Agnes und Ludmilla Petnik haben auch bei ihrer Verhaftung durch den Wachführer Ragerl demselben angegeben, „Marbal“ zu heißen. — Das Urtheil lautete: Agnes Petnik 8 Monate schweren Kerker, Ludmilla Petnik 3 Monate schweren Kerker, Franz Fers 3 Monate schweren Kerker, Anna Fers 1 Monat schweren Kerker, Thomas Petnik 1 Monat Arrest, Elisabeth Fers, weil noch unmündig, 2 Monate Absperrung an einem abgesonderten Verwahrungsorte, bei sämtlichen verschärft durch einen Fasttag alle 14 Tage.

Der Krieg in Südafrika.

4000 Engländer gefangen.

London, 19. August. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lorenzo Marquez unter dem 18. d., wonach Dewet 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Geschütze erbeutet hätte. Roberts hätte Middelburg geräumt.

Eine Proclamation Lord Roberts.

Prätoria, 19. Augst. Feldmarschall Lord Roberts erließ folgende Proclamation: Alle Personen, welche den Neutralitäts Eid brechen, machen sich eines Verbrechens schuldig, das mit der Todesstrafe, einer Freiheits- oder Geldstrafe geahndet werden wird. Die innerhalb des britischen Occupationsgebietes wohnenden Burghers, die den Neutralitäts Eid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschafft werden. Die Häuser und Gebäude jener Farmer, welche Feinde beherbergen, sollen dem Erdboden gleichgemacht werden; außerdem sollen den Farmern Geldbußen auferlegt werden. Die Proclamationsbestimmungen werden rücksichtslos durchgeführt werden.

Der Krieg in China.

Petersburg, 20. August. General Orlov berichtet unter dem Heutigen: Am 14. d. setzte sich die Kosaken-Brigade von Dscharmeh gegen Tschaki in Bewegung, wo sich ihr ein Kosaken-Regiment mit einer Batterie und der Schutzwache anschloß. Der Feind bedrängte anfangs unsere Truppen, indem er den Kampf auf der ganzen weiten Front aufnahm und den Weg mit Geschützen besetzte. Bald tobte auf der ganzen Linie ein hartnäckiger Kampf. Schließlich begann der Feind zu weichen und zog sich zurück. Gleichwohl dauerte der Kampf noch bis in die Nacht hinein fort. Am 15. d. früh fand man ein verlassenes Stahlgeschütz und eine Fahne im Pässe. Unsere Verluste betragen drei Tödt und neun Verwundete.

Eingefendet.

Es möge gestattet sein, hier die Frage aufzuwerfen, seit wann es sich die Bewohner ganzer Stadttheile gefallen lassen müssen, daß ihnen ihre Nachtruhe durch wüthes Geschrei, Zehlen und Singen (!?) und — Trompetenblasen beneideter Individuen geraubt wird? Unseres Wissens gehörte wenigstens letztere „Unterhaltung“ nie zu denjenigen, die nach 12 Uhr mitternachts noch erlaubt sind. Mag sein, daß der obere Theil der Mühlgaße (von der nächstliegenden Polizeiwachstube übrigens nur ungefähr 200 Schritte entfernt) diesbezüglich eine Ausnahmestellung einnimmt; es scheint dies wenigstens so, da man sich dort fast Nacht für Nacht oben erwähnte Unzukömmlichkeiten bald in der, bald in jener Combination bieten lassen muß.

Es fragt sich mit Recht, ob man denn wirklich kein Anrecht auf Schutz der Nachtruhe gegenüber derartigen Auswüchsen eines mehr als pöbelhaften Randallierens hat. Und hat man eines, wo bleiben die Organe, die über selbe zu wachen berufen sind?

Öffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Dr. R. Frank

ist zurückgekert

und ordiniert vom 20. August an.

Marburger Marktbericht.

Vom 11. bis 18. August 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preis			Gattung	Preis		
	von	bis			von	bis	
	per	K h	K h		per	K h	K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	136	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1	136	Suppengrün	"	30	36
Schafffleisch	"	72	1	Kraut saures	"	"	"
Schweinefleisch	"	1	140	Rüben saure	"	"	"
" geräuchert	"	150	160	Kraut	100 Kopl	"	"
" Fisch	"	150	160	Getreide.	"	"	"
Schinken frisch	"	110	112	Weizen	100 Kilo	"	"
Schulter	"	1	1	Korn	"	"	"
Victualien.				Gerste	"	"	"
Kaiseranzugmehl	"	30	32	Hafer	"	"	"
Mundmehl	"	26	28	Rufurnz	"	"	"
Gemelmehl	"	22	24	Hirse	"	"	"
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	"	"
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Erbsen	"	"	"
Türkenmehl	"	20	22	Bohnen	"	"	"
Haidebmehl	"	40	42	Gesüßel.	"	"	"
Haidebren	Liter	28	30	Indian	Std.	250	380
Hirsebren	"	22	24	Gans	Paar	2	3
Gerstbren	"	20	22	Enten	"	120	150
Gerstbren	"	20	22	Brathühner	"	160	240
Weizengries	Kilo	30	32	Kapaune	Std.	"	"
Türlengries	"	22	26				
Gerste gerollt	"	40	56				
Reis	"	28	60				
Erbsen	"	50	56	Obst.			
Linzen	"	60	72	Äpfel	Kilo	12	16
Erbsen	"	20	24	Birnen	"	10	16
Erbsen	"	5	6	Rüben	"	"	"
Erbsen	"	20	24				
Erbsen	"	60	64	Diverse.			
Erbsen	"	32	40	Holz hart geschw.	Met.	540	570
Erbsen	"	2	280	" ungeschw.	"	640	670
Erbsen	"	20	24	" weich geschw.	"	430	470
Erbsen	"	40	56	" ungeschw.	"	540	580
Erbsen	"	56	62	Holzbohle hart	Std.	140	150
Erbsen	"	2	210	weich	"	140	150
Erbsen	"	140	142	Steinbohle 100	Kilo	40	64
Erbsen	"	136	140	Seife	Kilo	96	1
Erbsen	"	120	124	Kerzen ungeschlitt	"	160	168
Erbsen	"	130	130	" Stearin	"	150	160
Erbsen	"	124	128	" Styria	"	350	380
Erbsen	"	50	56	Holz Lager	"	4	440
Erbsen	"	88	96	" Futter	"	270	3
Erbsen	"	90	1	Streu	"	240	270
				Bier	Liter	32	40
				Wein	"	64	128
				Brantwein	"	60	190

Feinstes Knochen-Ölpräpariert für Nähmaschinen und
Fahrräder aus der **Knochenöl-**
Fabrik von**H. Moebius & Fils**
Basel (Schweiz.)Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304**Fräulein**sucht bei distinguirter Familie für
das kommende Schuljahr ein ruhiges
lichtes, trockenes u. nett möbliertes
Zimmer zu mieten. Kost u. Clavier-
benützung daselbst sehr erwünscht.
Zuschriften erbeten bis Ende d. M.
unter „Lehrerin“, Laibach, Romenski-
gasse 3, 1. Stod. 1775**Flechten, Finnen, Mit-**
esser, Sommerprossen zc.
treten nie auf bei Gebrauch von
Kuhn's Glycerin-Schwefel-
misch-Seife (50 u. 80 Kr.) **Kuhn's**
Enthaarungspulver (fl. 2- und
fl. 1-) giftfrei, ist das Beste. Echt
nur von **F. Kuhn, Kronenparf.,**
München. Hier bei **Wolfram,**
Drog. und **M. Aicher, Friseur,**
Herrengasse.**Frauheimer****Kürbisöl**feinst, garantiert echt, verkauft
jeden Samstag am Hauptplatz
Frau Berlinger aus Ober-
Pulsgau. 1758**PISONI & MUMELTER**Weingrosshandlung u. Weingutsbesitzer
Südtirol **Bozen** Südtirol
liefern**WEINMOST**
und 1783**gestampfte Weintrauben**

auf feste Rechnung oder commissionsweise.

Vorzügliche Bedienung.

Billigste Preise.

Der Dorfapostel.Ein Hochlands-
Roman von **Ludwig Ganghofer.**Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schrift-
stellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal
der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman
aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben**Der Kampf ums Glück**von **Paul Robran**

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.

Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen
und Postämter nachbezogen werden.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Epenfare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher zc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-
karten, Liedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher zc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.Verlags-Drucksorten für Gemeindevämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.**Deutscher Hof**
für Steiermark und Kärnten.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie
das neue, reich illustrierte Blatt
(Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

„Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern
die fertig aufliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe
aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die
fertig aufliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen
in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen
illustrierte Küchenrezepte und Beschäftigungen
in der Haushaltung
und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nötigen An-
leitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen
reichen Schatz an Literatur und Musik. Das

„Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich
Mk 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht Mk 1.40.
Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen
und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen
Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche
Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

—Agenten aller Orten gesucht.—

Edict

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgericht Graz Abth. IX werden Die-
jenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am
6. Juli 1900 ohne Testament verstorbenen Herrn **Josef
Martini**, Installateur zu Graz, Steyrergasse 13/1 wohnhaft
gewesen, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem
Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche am
15. September 1900, vormittags 10 Uhr, Amtszimmer Nr. 116
3. Stock zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu
überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie
durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde,
kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfand-
recht gebührt. 1785

k. k. Bezirksgericht Graz, Abtheilung IX, 11. August 1900.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von
Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfeht in grösster Auswahl neue
krengefallige

**Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Piano**

in Nußholz poliert, amerikanisch matt-
nufs, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Syst.,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

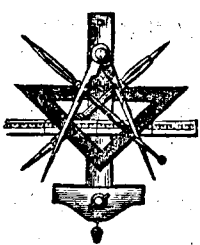
Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintauch und Verkauf überstimmter
Instrumente. **Billigste Miete**. — Uebernahme von **Stimmungen**.

Zinsertrags-Bekanntnis-Bogen

sind zu haben im Verlage von

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.



PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik

in Eszterháza

(Ungarn)

empfeht sich zur Ver-
fertigung jeden Quantums

und aller Arten

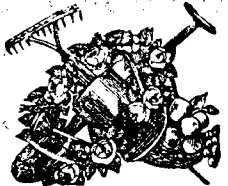
Schilfrohr-Gewebe smt. Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke.

Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande

hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngeleise.

Bedeutendster Schilfrohr-Export.



Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541
schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur
Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hakne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das
Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte
über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden
habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man
solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes
Werk für einen so billigen Preis liefern kann,
werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise
sehr empfehlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Voss, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene **Pierer's Kon-
versations-Lexikon** erfüllt meine Erwartungen voll-
kommen. Ein derartiger vorteilhafter Gelegen-
heitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Syminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben **Pierer's Konversations-
Lexikon** und war sehr überrascht, als ich die
prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so
vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung

A. C. Walter, Baugehäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten
vom 13. d. abiserten Konversationslexikon hier-
mit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre
prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir,
Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk
auszusprechen und zeichne hochachtung

Sierlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-
krankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lest es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlaas-Magazin
in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch
jede Buchhandlung.

WOHNUNG

zwei Zimmer sammt Zugehör,
Theatergasse 11, Eschernitsch,
sogleich zu vermieten. 1779

Spurlos verschwunden

**Dantunreinigkeiten und Haut-
ausschläge**, wie Flechten, Finnen,
Mitester, Blüthchen, rothe Flecke etc.
durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Carbol-
Theerschwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co.** in Dresden-
Leichen a. S. (Schutzmarke: 2 Berg-
männer) à Stück 40 kr. bei Dro-
g. **W. Wolfram**, Marburg. 936

Das beste u. billigste Anstrichöl
und 683

Holzconservierungsmittel
ist und bleibt

das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Carbolineum-Fabrik R. Avenarius

Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines
kräftigen und gesunden Hausbrunns



Most

nötigen Substanzen
ohne Zucker empfiehlt
vollständig ausreichend
zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird aus-
drücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und

franco zu Diensten. Die Substanzen sind

amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k.

Ministerium des Innern sub Nr. 19,830

vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein

echt zu haben bei 575

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in

Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Verlangen Sie bei den Herren
Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwer-
tige Nachahmung; versuchen Sie
in ein Glas Trinkwasser einen Thee-
löffel **Goriup's Weinessig** zu geben
und nach Geschmack entsprechende
Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten
dadurch das gesündeste, köhlendste Ge-
tränk. In Italien allgemein genannte
Acetina.

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfeht ihr gut sortiertes

**Lager in Taufgarnituren, Kinder-
und Damenwäsche etc.**

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen,
Weißnähereien, Weiß- und Wuntfidereien.

Lager von Stickerstoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und Monogramme in allen

Ausführungen. 456

Solide Bedienung.

Billige Preise.

Nestle's Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für Säuglinge und Magenleidende.
 Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.

Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderhospitälern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357

Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Unterrichtsministeriums vom 20. August 1870, Z. 7648 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnung der im Stadtschulbezirk Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1900/1901 in der Zeit vom **20. August bis 8. September** l. J. von Haus zu Haus vorgenommen wird.

Die Eltern oder Pflegegeber jener Kinder, welche mit 15. September das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die **Geburts-, bezieh. Taufscheine der Kinder bereit zu halten und sie bei der Schulbeschreibung vorzuweisen.**

Die betreffenden P. T. Hausbesitzer werden hiemit angewiesen, dem mit der Schulbeschreibung betrauten Beamten die Namen jener Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekanntzugeben, oder ein Verzeichnis der letzteren bereit zu halten. 1789

Unrichtige oder falsche Angaben, wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen — sofern dadurch der regelmäßige Schulbesuch behindert wird — der gesetzlichen Ahndung.

Stadtschulrath Marburg, am 15. August 1900.

Der Bürgermeister als Vorsitzender: **Ragn.**

Sensationelle Neuheit

Gas-Anzünder!

Unentbehrlich zum Anzünden jeder Gasflamme! 1665

Kein Zündhölzchen, Wachskerze od. Spiritus nöthig. Neuester praktisch und bequem u. nicht feuergefährlich. Alleinige Vertretung für Marburg:

Ang. Prelog,
Domplatz 5.



Wer

dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gefällig gestalteter Original-Dose gegen Ratenzahlungen für eines der ältesten Bankhäuser der österreich.-ungarischen Monarchie. Offerte sind zu richten unter Chiffre „Wer 7861“ an **Haasenstein & Vogler, Wien I.** 1562



Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31,
2. Stock.

Gewölbe

mit 2 Zimmern, Küche und 2 Magazins ist bis 1. September zu vermieten. — Anzufragen **Tegetthoffstraße 42, beim Hausmeister.** 1698

Tischlerwerkstatt,

welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu vermieten. Anfr. Ww. d. Bl. 1622

Zwei 1788

Lehrlinge

mit nöthiger Schulbildung werden sofort vom hiesigen Plak im Manufaktur- u. Tuchwarengeschäfte des **Matthäus Stergar**, Herrngasse Nr. 11, „zum Stern“, aufgenommen.

Alte, gut erhaltene

Weinfässer

von 250 bis 700 Liter werden per Hektolit. zu fl. 2 bis fl. 2.50 abgegeben bei **Karl Wehl**, Weinfellerei, Marburg. 1795



FAHRPLAN

der

k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik.**

Preis per Stück 5 kr.

Guter Kostort

bei einer kinderlosen distinguirten Familie, für 2 Studenten, in nächster Nähe des Gymnasiums sowie der Realschule; sehr großes, gassenseitiges Zimmer steht zur Verfügung. — Anfrage **Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.**

Wohnung

2 Zimmer, Küche mit Zugehör zu vermieten. **Tegetthoffstraße 42, 1. Stock.** 1784

Kleiner 1764

Besitz

Haus mit Garten u. Brunnen zu verkaufen. Näheres bei **Hrn. Ettl**, Windenauerstraße 14.

Für Pensionisten

schöne Wohnung mit 3 Zimmer, Zugehör und Garten um 160 fl. **Wellingerstraße 71.** — Näheres **Schillerstraße 8.** 1774

Unternehmung ohne Konkurrenz
sucht solide

Agenten

zum Verlaufe neuer, überall gangbarer Erzeugnisse. Hohe Provision, eventuell fixe Zahlung garantiert. Offerte an

J. Klimesch, Prag
Nr. 1134—II.

Zu verkaufen

Eine in der Nähe von Marburg nach neuestem System nett eingerichtete Runk- und Walzmühle ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Witzth**, Marburg. 1791

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomplek., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wohnung

1. Stock, mit 2 großen Zimmern, Balcon, Küche und Keller, ist per Monat zu 14 fl. sogleich zu vermieten. **Kärntnerstraße 52.** 1808

Möbel,

gut erhalten, zu verkaufen. — **Casinostraße 2, 1. Stock.** 1801

Selbständige

Köchin

und ein Stubenmädchen, welches Maschinnähen und Glanzbügeln kann, wird sofort aufgenommen. Anzfr. in Ww. d. Bl. 1803

Tüchtige

Herrenschneider

auf Damen-Confection werden sofort aufgenommen bei **G. W. Rasper**, Damenschneider, Burggasse 17. 1802

Zu vermieten

zwei möblierte Zimmer für einzelne Herren, ein großer und ein kleiner Keller, ein großer Salon mit Gas für Kasselei, ein kleineres Zimmer als Gewölbe od. Kasselei am Rathshausplatz, Schramm'sches Haus. Domplatz 6. 1804

Wohnung

2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

Se ein tüchtiger **Anter**

Verkäufer

der Eisen- und Spezialebranche, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei **Brüder Urah** in Radkersburg. 1807

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

ist um 50 fl. zu verkaufen. Anfrage im Gewölbe Hauptplatz 3.

Villa Bertha

Badgasse 115,

2 südseitige Zimmer, fl. Veranda, Küche, Speise, 12 fl. per Monat, zu vermieten. 1621

Ein besserer älterer

Pferdeknecht

wird aufgenommen bei **Wolf**, **Tegetthoffstraße 18.**

Wichtig

für

Tischler- und Zimmermeister!

Schöne Nuß-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweifelhafte Eichenposten hat abzugeben **Viktor Janschitz** in Wind-Feistritz.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Mar Wacher**, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

Jalousien

in allen Farben, **Holzrouleaux** einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei

Ernst Geyer, Braunau
Böhmen. 1654

Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht.

Wohnung

2. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Zugehör sofort oder mit 1. September zu vermieten. — **Allerheiligengasse 22.** 1756

5zimmerige 1730

WOHNUNG

samt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. **Elisabethstraße 20.**

Tandem

fast neu, billig zu verkaufen. **Schulgasse 5, Schneidergeschäft.**

Eine vollkommen eingerichtete

Bäckerei,

guter Posten, ist zu verpachten. Näheres beim Eigentümer **Franz Jonte**, Dplotnik bei Gonobiz.

Eichenschaten

für Compost zu haben bei **Frau Ottilie Bichler**, Fabriksgasse. 1799

Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, 20 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle für ein größeres Stadtgeschäft in Kärnten. Briefe unter Chiffre „Verkäuferin“ an Ww. d. Bl. 1788

Grundbesitz

mit circa 53 Joch ist um 2100 fl. zu verkaufen in **Walz** bei **St. Geist**.



Buchdruckerei L. Kralik

Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvert

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille

bei mindestens 5 Mille incl. Druck.

Portofrei incl. Emballage.

